Das Foto entstand am 4. Dezember 2021 auf dem Klak (1352 m) im Norden der Slowakei. Am Vortag gab es Schneeschauer bis in die Täler der Kleinen Fatra (slowakisch Malá Fatra, Teil der Westkarpaten). Eine geschlossene Schneedecke lag aber erst oberhalb von etwa 1000 m Höhe. Die hohen Wolken stammten von einer Warmfront, die zu dieser Zeit über Süddeutschland lag und sich in der Folge auf ihrem Weg nach Osten auflöste. In solchen Wolken kommt es durch Lichtbrechung an den Eiskristallen oft zu Haloerscheinungen, manchmal mehrere Stunden lang. Im Bild ist der sogenannte kleine Ring zu sehen, ein Lichtring mit einem Radius von 22° um die Sonne. Der kleine Ring ist die häufigste Haloerscheinung und kommt an 80 bis 120 Tagen pro Jahr vor, wobei sich meist aber nur Teile des Rings zeigen.

Wetter und Natur

Kälteschutz bei Dinosauriern

In der frühen Kreidezeit vor 118 Millionen Jahren lag der Südosten Australiens näher am Südpol als heute. Die Region befand sich damals jenseits des südlichen Polarkreises und im Winter herrschte dort mehr als einen Monat lang Polarnacht mit entsprechend niedrigen Temperaturen. Fossile Funde geben Hinweise auf die damalige Fauna. Auf dem Grund eines Sees hatten sich im 145 Kilometer südöstlich von Melbourne gelegenen Koonwarra-Fish-Beds-Reservat zwischen ein und drei Zentimeter lange Federn abgelagert. Dabei zeigen sich zwei Arten von Federn: Vogelfedern, die denen der heutigen Vögel schon sehr ähnlich sehen und aller Wahrscheinlichkeit nach zum Fliegen genutzt wurden. Die primitiveren Federvarianten, die Haaren und Daunen ähneln, werden dagegen Theropoden zugeordnet, also Fleisch fressenden Dinosauriern, die auf zwei Beinen liefen. Man schließt daraus, dass ein flauschiges Federkleid den Dinosauriern half, sich warm zu halten. Aus zellulären Strukturen, die Farbpigmente enthalten, lassen sich Rückschlüsse auf die urzeitliche Färbung

Feder eines kreidezeitlichen Polar-Dinosauriers aus Südostaustralien.

ziehen. Manche der Polardinos hatten wahrscheinlich ein gemustertes Federkleid. Die meisten waren allerdings wohl einheitlich dunkel gefärbt, möglicherweise aus Gründen der Tarnung. Denkbar ist auch, dass diese Färbung ebenfalls eine Anpassung an die Kälte darstellte, denn dunkle Farben nehmen mehr Wärme auf. Auch heute sind in kalten Regionen viele Vögel dunkel gefärbt.

Dezember in Lienz

Die Osttiroler Stadt Lienz (46° 50' N, 12° 46' O) liegt in einem inneralpinen Becken auf einer Höhe von knapp 700 m. Abgeschirmt durch die Hohen Tauern im Norden gibt es vergleichsweise viele Sonnenstunden und wenig Regentage im Jahr. Die Sommermonate verlaufen dort warm, gelegentlich auch mit Hitze bis über 30 °C. Von November bis Februar sammelt sich im Lienzer Becken dagegen regelmäßig Kaltluft, so dass die Winter viele Frosttage bringen. Im Dezember liegen die mittleren Höchstwerte um 0 °C, die Tiefstwerte bei -7 °C. Häufig fallen die Winter recht trocken aus mit monatlichen Niederschlagsmengen um 50 mm. Ein absoluter Ausnahmemonat war der Dezember 2020, als insgesamt 444 mm gemessen wurden. Gleichzeitig gab es einen Neuschneerekord von 184 cm. Die maximale Schneehöhe lag dagegen „nur" bei 95 cm wegen der Setzung der Schneedecke, und da zwischenzeitlich Regen fiel (vgl. S. 153).

Wetterwissen

Schneekugeln aus Wien

Die erste dokumentierte Schneekugel wurde 1887 auf der Pariser Weltausstellung gezeigt. In ihr befand sich ein kleiner Mann mit einem aufgespannten Regenschirm. 1889 war es dann der neue Eiffelturm, der unter Glas gesetzt wurde. Ob der Wiener Mechaniker für Chirurgie-Instrumente Erwin Perzy von diesen Kugeln gewusst hat, ist nicht bekannt. Perzy entdeckte das Schneekugel-Prinzip quasi nebenbei, während er nach besseren Lichtquellen für die Chirurgie forschte. Vor eine Kohlenfadenlampe stellte er einen mit Wasser gefüllten Glaskolben, der den Schein der Glühbirne verstärken sollte. Perzy versuchte, das Licht im Kolben noch heller zu machen, indem er Glasspäne in das Wasser gab, die Reflexionen erzeugen sollten. Aber die Späne schwebten nicht ununterbrochen im Glas, sondern rieselten wie Schnee zu Boden. So entstand die Idee der schneienden Kugel. Perzy ließ sich die Schneekugel 1900 patentieren und eröffnete die erste Schneekugelmanufaktur. Der Wiener Familienbetrieb besteht auch heute noch und wird in der dritten und vierten Generation geführt. Neben der Werkstatt gibt es ein Geschäft und ein kleines Museum. Jährlich werden rund 200.000 Schneekugeln produziert. Das Wasser in den Glaskugeln ist gewöhnliches Wiener Leitungswasser. Für den künstlichen Schnee wurde zunächst Grieß und in der Folge eine Mischung aus Hartwachs und Magnesiumpulver verwendet, doch diese war nicht hitzebeständig. Zur heutigen Zusammensetzung sagt der Enkel des Firmengründers: „Das ist ein Betriebsgeheimnis!“

Zwei der beliebtesten Motive aus der Wiener Schneekugelmanufaktur. In den 1940er-Jahren schaffte es eine der Wiener Schneekugeln sogar bis nach Hollywood. Im Film „Citizen Kane“ von Orson Welles waren in ihr das verschneite Elternhaus und damit die Sehnsüchte der Hauptfigur eingeschlossen.

Typische Wetterlagen im Dezember

West, Südwest: Milde Temperaturen (5 bis über 10 °C) und schneller Wechsel zwischen Regenwetter und kurzen Phasen mit Wetterberuhigung. Besonders in Mittel- und Norddeutschland Durchzug von Regengebieten, dazu oft starker Wind. Nach Süden hin und in den Alpen zeitweise sonnig. Warme Luft vom Atlantik führt manchmal zu ganz unwinterlichen Temperaturen von 15 °C und mehr. In fast jedem Dezember gibt es zumindest einen solchen „frühlingshaften" Tag.

Nordwest, Nord, Tiefdrucklage über Mitteleuropa: Nasskaltes Wetter. Immer wieder Regen und Schnee bei 1 bis 7 °C, dazwischen etwas Sonne. Oberhalb 500 bis 900 m teilweise viel Neuschnee, in tiefen Lagen keine dauerhafte Schneedecke.

Nordost, Ost: Bei Beginn dieser Wetterlage Schnee bis in die Tieflagen, dann immer mehr Sonne bei eisig kaltem Wind. Dauerfrost zwischen -8 und -1 °C, in klaren Nächten über Schnee Temperaturen unter -15 °C. Derartige Kälteeinbrüche sind im Dezember meist nur von kurzer Dauer.

Südost, Süd, Hochdrucklage über Mitteleuropa: Im Flachland Dunst oder Hochnebel, mäßig kalt bei -3 bis 3 °C. In den Mittelgebirgen und Alpen dagegen sehr sonnig bei tiefblauem Himmel und guter Fernsicht. In 700 bis 1500 m mit 0 bis 7 °C wärmer als im Flachland. Fällt bei Umstellung auf Westwetter Regen durch diese warme Luft auf den gefrorenen Boden im Flachland, kommt es zu Glatteis.

Am 31. Dezember 2021 war es außergewöhnlich mild mit Höchstwerten zwischen 13 und 17 °C. Dazu herrschte in Alpennähe strahlender Sonnenschein wie hier am Ammersee mit Blick auf die Zugspitze.

1 Fr
Frankfurt/M. (Min./Max. 1992-2021): im Mittel 1,4°C / 6,3°C
Extremwerte: -9,7°C (1993) / 14,1°C (2006)
Sonne: 7:56 – 16:21
Mond: U 12:01 – A 19:45
Klimatologischer Winteranfang
Tag °C
Nacht °C

2 Sa
Stuttgart (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -0,1°C / 5,8°C
Extremwerte: -13,6°C (2010) / 14,6°C (2006)
Sonne: 7:57 – 16:20
Mond: U 12:28 – A 20:57
Tag °C
Nacht °C

3 So
Augsburg (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -1,0°C / 4,3°C
Extremwerte: -14,9°C (2010) / 13,8°C (2011)
Sonne: 7:58 – 16:20
Mond: U 12:48 – A 22:09
1. Advent
Tag °C
Nacht °C

Mittelmeer-Schnee

Im Dezember 2020 kam es in den Alpen zu mehreren ausgeprägten Südstauwetterlagen mit sehr feuchter Mittelmeerluft. Die Folge waren extreme Niederschlagsmengen in Osttirol und Oberkärnten. Die Monatssummen erreichten 300 bis 500 mm und damit bis zu achtmal so viel wie im Durchschnitt. Die Neuschneemengen lagen in den Tälern häufig um 200 cm. Das Foto oben entstand im Kärntner Lesachtal.

4. Dezember: „Die Barbara im weißen Kleid, verkündet heiße Sommerzeit.“

Es gibt keinen Zusammenhang zwischen einem schneereichen Dezemberbeginn und den Temperaturen im folgenden Sommer. In einer anderen Version der Regel ist nicht von einer „heißen“, sondern von einer „guten Sommerzeit“ die Rede. Damit sind gute Wachstums- und Erntebedingungen gemeint, also Regen und Sommerwärme in für die Landwirtschaft passender Dosierung. Ein konkreter Zusammenhang lässt sich auch hierfür nicht feststellen. Es handelt sich also eher um den Wunsch, dass sich für die Jahreszeit normale Verhältnisse auch im nächsten Jahr fortsetzen mögen.

Frostiger Schulweg

Im ostsibirischen Oimjakon wurde am 9. Dezember 2020 ein Tiefstwert von -51,5 °C erreicht, die Höchsttemperatur lag nur wenig darüber bei -47,8 °C. Es war der dritte Tag in Folge mit einem Tiefstwert von unter -50 °C. Für die Grundschüler in der einzigen Schule der Siedlung gibt es ab -52 °C kältefrei, in den höheren Klassen ab -56 °C.

4 Mo Hamburg (Min./Max. 1992-2021): im Mittel 1,3°C / 5,6°C
Extremwerte: -12,1°C (2012) / 14,9°C (2006)
Sonne: 8:00 – 16:19
Mond: U 13:04 – A 23:18

5 Di Berlin (Min./Max. 1992-2021): im Mittel 0,7°C / 5,2°C
Extremwerte: -12,3°C (2002) / 15,1°C (2006)
Sonne: 8:01 – 16:19
Mond: U 13:17 – A - -

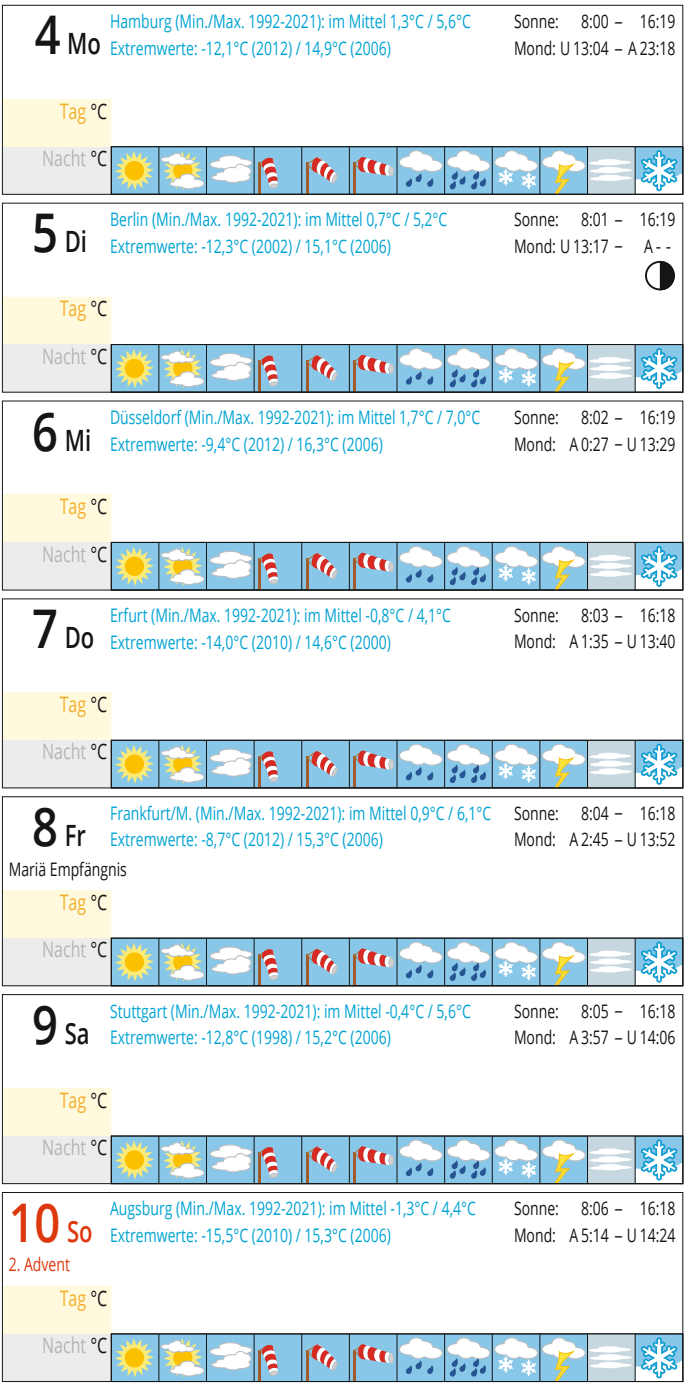
6 Mi Düsseldorf (Min./Max. 1992-2021): im Mittel 1,7°C / 7,0°C
Extremwerte: -9,4°C (2012) / 16,3°C (2006)
Sonne: 8:02 – 16:19
Mond: A 0:27 – U 13:29

7 Do Erfurt (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -0,8°C / 4,1°C
Extremwerte: -14,0°C (2010) / 14,6°C (2000)
Sonne: 8:03 – 16:18
Mond: A 1:35 – U 13:40

8 Fr Frankfurt/M. (Min./Max. 1992-2021): im Mittel 0,9°C / 6,1°C
Extremwerte: -8,7°C (2012) / 15,3°C (2006)
Sonne: 8:04 – 16:18
Mond: A 2:45 – U 13:52
Mariä Empfängnis

9 Sa Stuttgart (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -0,4°C / 5,6°C
Extremwerte: -12,8°C (1998) / 15,2°C (2006)
Sonne: 8:05 – 16:18
Mond: A 3:57 – U 14:06

10 So Augsburg (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -1,3°C / 4,4°C
Extremwerte: -15,5°C (2010) / 15,3°C (2006)
Sonne: 8:06 – 16:18
Mond: A 5:14 – U 14:24
2. Advent



11 Mo Hamburg (Min./Max. 1992-2021): im Mittel 0,7°C / 5,1°C
Extremwerte: -11,3°C (1997) / 13,4°C (2019)
Sonne: 8:07 – 16:18
Mond: A 6:34 – U 14:48

Tag °C
Nacht °C

12 Di Berlin (Min./Max. 1992-2021): im Mittel 0,2°C / 4,6°C
Extremwerte: -14,0°C (1998) / 14,2°C (2000)
Sonne: 8:08 – 16:18
Mond: A 7:55 – U 15:22

Tag °C
Nacht °C

13 Mi Düsseldorf (Min./Max. 1992-2021): im Mittel 1,5°C / 6,5°C
Extremwerte: -10,7°C (2002) / 16,1°C (2015)
Sonne: 8:09 – 16:18
Mond: A 9:11 – U 16:11

Tag °C
Nacht °C

14 Do Erfurt (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -1,1°C / 3,7°C
Extremwerte: -13,3°C (1998) / 16,4°C (2019)
Sonne: 8:10 – 16:18
Mond: A 10:14 – U 17:18

Tag °C
Nacht °C

15 Fr Frankfurt/M. (Min./Max. 1992-2021): im Mittel 0,7°C / 5,5°C
Extremwerte: -8,9°C (2002) / 13,6°C (1994)
Sonne: 8:11 – 16:18
Mond: A 11:01 – U 18:39

Tag °C
Nacht °C

16 Sa Stuttgart (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -1,2°C / 5,0°C
Extremwerte: -13,3°C (2012) / 15,0°C (2015)
Sonne: 8:12 – 16:18
Mond: A 11:34 – U 20:06

Tag °C
Nacht °C

17 So Augsburg (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -1,9°C / 3,6°C
Extremwerte: -18,9°C (2012) / 14,6°C (2000)
Sonne: 8:13 – 16:18
Mond: A 11:59 – U 21:34

3. Advent

Tag °C
Nacht °C

Wetter und Garten

Die europäische Stechpalme (Ilex aquifolium) ist ein immergrüner, strauchartig wachsender Baum. Seine Blätter haben im unteren Bereich zur Abwehr von Fressfeinden spitze Stacheln. Nach oben hin werden diese weniger. Im Mai und Juni zeigen sich kleine, weiße Blüten mit angenehmem Duft. In den Herbst- und Wintermonaten leuchten erbsengroße, rote Beeren. Alle Teile der Stechpalme sind schwach giftig. Stechpalmen bevorzugen mildes, atlantisches Klima mit ausreichend Feuchtigkeit und nicht zu heißen Sommern und sind daher gut für norddeutsche Gärten geeignet. Sie wachsen am besten auf nährstoffreichem, kalkarmem, lockerem Boden, der nicht zu stark austrocknen sollte. Geeignet sind windgeschützte Standorte im Halbschatten.

Die auffälligen Beeren bilden sich nur an weiblichen Pflanzen.

Schneefront am Morgen

In der Nacht zum 20. Dezember 2011 gab es die ersten verbreiteten Schneefälle des Winters. Auch in den tiefen Regionen lag vorübergehend Schnee, im Westen bis zu 5 cm, im Rhein-Main-Gebiet teils um 10 cm. Im morgendlichen Berufsverkehr kam es in Nordrhein-Westfalen, Hessen und im Saarland zu zahlreichen Unfällen. Am Frankfurter Flughafen fielen 50 Flüge witterungsbedingt aus. In den Folgetagen und auch zu Weihnachten zog sich der Winter wieder ins Bergland zurück.

Unwetter durch „Carmel“

Das Tief „Carmel“ brachte ab dem 19. Dezember 2021 zunächst von Kreta über Zypern und die Südtürkei bis ins westliche Syrien kräftigen Regen, begleitet von Sturmböen. In Latakia an der syrischen Mittelmeerküste fielen innerhalb von 48 Stunden 161 mm Regen. In der Folge war auch ganz Israel betroffen. In Tel Aviv gab es am 21. Dezember 2021 eine Regenmenge von 109 mm. Im über 2000 m hohen Hermongebirge schneite es ergiebig und in Israels einzigem Skigebiet konnte die Saison beginnen.

18 Mo Hamburg (Min./Max. 1992-2021): im Mittel 0,0°C / 4,7°C
Extremwerte: -11,8°C (2009) / 13,6°C (2013)
Sonne: 8:13 – 16:18
Mond: A 12:17 – U 22:59

Tag °C
Nacht °C

19 Di Berlin (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -0,5°C / 4,1°C
Extremwerte: -14,8°C (2010) / 13,8°C (2020)
Sonne: 8:14 – 16:19
Mond: A 12:32 – U - -

Tag °C
Nacht °C

20 Mi Düsseldorf (Min./Max. 1992-2021): im Mittel 1,6°C / 6,6°C
Extremwerte: -14,2°C (2009) / 15,4°C (2015)
Sonne: 8:15 – 16:19
Mond: U 0:22 – A 12:47

Tag °C
Nacht °C

21 Do Erfurt (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -1,6°C / 3,7°C
Extremwerte: -17,6°C (2009) / 14,5°C (2013)
Sonne: 8:15 – 16:20
Mond: U 1:43 – A 13:01

Tag °C
Nacht °C

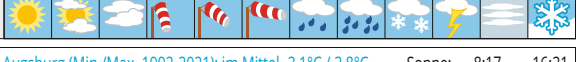
22 Fr Frankfurt/M. (Min./Max. 1992-2021): im Mittel 0,4°C / 5,5°C
Extremwerte: -16,1°C (2009) / 14,6°C (2020)
Sonne: 8:16 – 16:20
Mond: U 3:04 – A 13:17

Astronomischer Winteranfang (4:27 MEZ)

Tag °C
Nacht °C

23 Sa Stuttgart (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -1,1°C / 5,3°C
Extremwerte: -18,5°C (2001) / 15,4°C (2015)
Sonne: 8:16 – 16:21
Mond: U 4:26 – A 13:36

Tag °C
Nacht °C



24 So Augsburg (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -2,1°C / 3,8°C
Extremwerte: -19,7°C (2001) / 16,1°C (1993)
Sonne: 8:17 – 16:21
Mond: U 5:48 – A 14:01

4. Advent, Heiligabend

Tag °C
Nacht °C

25 Mo Hamburg (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -0,3°C / 4,4°C
Extremwerte: -14,1°C (1996) / 14,2°C (2015)
Sonne: 8:17 – 16:22
Mond: U 7:07 – A 14:35
1. Weihnachtsfeiertag
Tag °C
Nacht °C

26 Di Berlin (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -0,8°C / 3,8°C
Extremwerte: -15,8°C (1996) / 15,1°C (2015)
Sonne: 8:17 – 16:23
Mond: U 8:17 – A 15:21
2. Weihnachtsfeiertag
Tag °C
Nacht °C

27 Mi Düsseldorf (Min./Max. 1992-2021): im Mittel 0,8°C / 6,1°C
Extremwerte: -13,6°C (1996) / 15,2°C (2021)
Sonne: 8:18 – 16:23
Mond: U 9:15 – A 16:20
Tag °C
Nacht °C

28 Do Erfurt (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -2,0°C / 3,1°C
Extremwerte: -23,5°C (1996) / 14,2°C (2021)
Sonne: 8:18 – 16:24
Mond: U 9:57 – A 17:27
Tag °C
Nacht °C

29 Fr Frankfurt/M. (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -0,3°C / 4,9°C
Extremwerte: -16,9°C (1996) / 16,5°C (2021)
Sonne: 8:18 – 16:25
Mond: U 10:29 – A 18:40
Tag °C
Nacht °C

30 Sa Stuttgart (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -2,0°C / 4,4°C
Extremwerte: -17,9°C (1996) / 16,1°C (2012)
Sonne: 8:18 – 16:26
Mond: U 10:51 – A 19:52
Tag °C
Nacht °C

31 So Augsburg (Min./Max. 1992-2021): im Mittel -3,2°C / 3,2°C
Extremwerte: -19,1°C (1996) / 14,9°C (2012)
Sonne: 8:18 – 16:27
Mond: U 11:08 – A 21:03
Silvester
Tag °C
Nacht °C

Winterpause auf Kodiak

In Kodiak auf der gleichnamigen Insel südlich des Festlandes von Alaska schwankte die Temperatur am 26. Dezember 2021 bis kurz vor 14 Uhr Ortszeit um 7 °C. Die Radiosondenmessung zeigte jedoch eine ausgeprägte Inversion in geringer Höhe mit einem Temperaturanstieg auf 18 °C. Auffrischender föhniger Wind von den nahen Bergen her sorgte dafür, dass sich die Warmluft schließlich auch in Meereshöhe vollständig durchsetzte. In weniger als 20 Minuten schnellte die Temperatur auf 19,4 °C, ein sehr ungewöhnlicher Wert für diese Jahreszeit. Damit wurden dort alle bisherigen Monatshöchstwerte von November bis März übertroffen. Außerdem handelte es sich um einen neuen Dezember-Temperaturrekord für Alaska (zuvor „nur“ 14,4 °C).

Der Messpunkt in Kodiak erfasst in erster Linie den Tidenpegel.

Monatsthema

Die Sonnenwirbel im Erzgebirge

Das Erzgebirge liegt an der Grenze zwischen Sachsen und Böhmen (Tschechische Republik). Auf sächsischer Seite nimmt die Höhe der Berge vom Vorland her eher gleichmäßig zu. Es handelt sich dabei um eine von Nordwest nach Südost ansteigende sogenannte vulkanische Pultscholle, die hinter den beiden höchsten Bergen des Erzgebirgskamms, dem 1215 Meter hohen Fichtelberg und dem 1244 Meter hohen Keilberg (Klínovec), steil in den Egergraben und das Böhmische Becken abfällt. Bei winterlichen Hochdruckwetterlagen sammelt sich hier großräumig schwere Kaltluft. In der ungefähr 800 bis 1000 Meter mächtigen Kaltluftschicht breiten sich unterhalb einer Inversion sehr häufig Nebel und Hochnebel aus. Heranziehende Warmfronten haben oft nicht die nötige Kraft, diesen „Kaltluftsee“ auszuräumen, so dass sich der sogenannte Böhmische Nebel tage- oder sogar wochenlang halten kann (Abb. 12.1).

Abb. 12.1: Blick über den Erzgebirgskamm nach Süden in Richtung Böhmisches Becken bei einer Inversionswetterlage. Der Böhmische Nebel reichert sich aufgrund zahlreicher Kraftwerke und anderer Industriegebiete im Egertal mit Kondensationskeimen an.

Spektakuläre Eisnebelhalos

Fließt der gesättigte und staubhaltige Nebel bei südlichen Winden über den Erzgebirgskamm zwischen Keil- und Fichtelberg, dann gefriert aufgrund von Hebungsprozessen an den zahlreichen Kondensationskeimen der Wasserdampf zu winzigsten Eiskristallen, an denen das Sonnenlicht gebrochen oder gespiegelt wird. Es entstehen je nach Kristallart (Plättchen oder Säulchen) und ihrer Lage in der Luft die verschiedensten Haloerscheinungen. Derzeit sind etwa 50 verschiedene Haloarten bekannt und viele von diesen konnten bereits zwischen Keilberg und Fichtelberg beobachtet werden. Das größte Halophänomen trat am 30. Januar 2014 mit 22 verschiedenen Haloarten auf und stellte sogar die meisten antarktischen Eisnebelphänomene in den Schatten (Abb. 12.2). Seit 2012 wird von Claudia Hinz und einem regionalen Beobachter-Netzwerk dieses einzigartige Phänomen dokumentiert und ausgewertet. Anstoß gaben die zahlreichen Sichtungen an der Bergwetterwarte auf dem Fichtelberg, die jedoch mittlerweile automatisiert wurde. Trotz der wärmeren Winter der letzten Jahre liegt das durchschnittliche Auftreten von Eisnebelhalos bei etwa zehn Tagen pro Saison, die meist von Ende November bis Anfang März geht.

Auf den Spuren der Sonnenwirbel

Am häufigsten treten die Eisnebelhalos an einer markanten Abbruchkante am Keilberg auf. Ab etwa 1530 bis 1945 gab es in diesem

Abb. 12.2: Ein Nebelschwall mit der idealen Mischung aus plättchen- und säulenförmigen Kristallen sorgte am 30. Januar 2014 im Skigebiet Neklid für ein außergewöhnliches Halophänomen.

damals noch zu Österreich gehörendem Gebiet ein Dorf namens Sonnenwirbel bzw. Sonnenwirbelhäuser (Abb. 12.3) und auch der Keilberg selbst wurde auf historischen Karten als Sonnenwirbel bezeichnet. In einer alten Chronik von Sankt Joachimsthal, am böhmischen Fuße des Erzgebirges gelegen (heute Jáchymov), gibt es einen Hinweis, dass Sonnenwirbel nach einer Wettererscheinung benannt wurde.

Recherchen brachten einige Beispiele von Sonnenwirbeln hervor, zum Beispiel in einem Werbefilm des Fichtelberghauses, einem dort ausgestellten Gemälde, in einer Freske in einer Villa in Oberwiesenthal oder auch in erzgebirgischen Volkssagen, welche darauf hindeuteten, dass es sich bei dem Begriff Sonnenwirbel um wirbelnde Eiskristalle handelt, welche im Sonnenlicht glitzern, oder sogar um Eisnebelhalos selbst. Nach einem Aufruf im Radio Erzgebirge Oberwiesenthal gingen schließlich zahlreiche Hinweise und Fotos von Eisnebelhalos ein. Der Begriff Sonnenwirbel scheint im Ort allgegenwärtig zu sein, nur wurde es bisher nicht eindeutig dokumentiert. Eine Oberwiesenthalerin gab schließlich den Hinweis auf das Buch einer Dorfgeschichte der Sonnenwirbelhäuser, in dem sich unter anderem folgende Beschreibung findet: „Der Tag legt seine nebelgrauen

Abb. 12.3: Die Ansichtskarte aus dem Jahr 1932 zeigt die Sonnenwirbelhäuser und dazu im Hintergrund die Gipfelbebauung auf dem Keilberg.

Schleiertücher über das Land und die Sonne wirft ihre silbernen Netze aus glitzernden Sonnenwirbeln hinein".
Damit war klar, dass sowohl der früher als Sonnenwirbel bezeichnete Keilberg als auch die Sonnenwirbelhäuser nach in der Luft schwebenden Eiskristallen oder Eisnebelhalos benannt wurden. Die Eisnebelhalos können nicht nur sehr hell und farbig werden, sondern sind durch ihr glitzerndes dreidimensionales Auftreten mit dem Beobachter quasi als Mittelpunkt des Halogeschehens sehr beeindruckend und haben sicher so manchen in seinen Bann gezogen. Da diese Erscheinung im Bereich der ehemaligen Sonnenwirbelhäuser am häufigsten auftritt, war sie mit großer Sicherheit namensgebend.
In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts verdrängte der Name „Keilberg" die alte Bezeichnung „Sonnenwirbel". Im Zuge der Franzisco-Josephinischen Landesaufnahme (1869 bis 1887) wurde er als Keilberg jedoch noch mit dem Zusatz Sonnenwirbel kartiert. Mit Gründung der Tschechoslowakei, zu deren Staatsgebiet der Keilberg nun gehörte, setzte die Zweisprachigkeit auch auf dem Berggipfel ein. Für den Berg wurde ein tschechischer Name gewählt, der zunächst kurz Klin lautete. In der zweiten Hälfte der 1920er Jahre wurde die Bezeichnung Klínovec gebräuchlich. Geblieben sind die Eisnebelhalos, die noch immer auf einem kleinen Raum zwischen Keilberg und Fichtelberg sowie Oberwiesenthal und Tellerhäuser Aufsehen erregen, da die meisten so ein Phänomen zuvor noch nie gesehen haben.